

wegen der mystischen Einkleidung des sonst guten Inhalts in den Ruf der Zauberei und Dürrwächter beleuchtet erst die Angriffe auf diese Schrift, dann von S. 364 ab die Verteidigung derselben durch die Gebrüder Stengel und anschließend daran (von S. 366 ab) jene von Tanner S. J., die mit der Promotionsschrift „Astrologia sacra“ einsetzt und durch den Abt Sigismund von Secon ein Jahrhundert nach dem Tode des Verfassers (i. J. 1516) abgeschlossen wird. Tanners Apologie muß als durchaus gelungen angesehen werden.

P. B.

P. Stephan Fridolin. Ein Franziskanerprediger des ausgehenden Mittelalters. Von P. Ulrich Schmidt O. F. M. 8^o (X und 166 S.) München. 1911. Lentner. Brosch. *M* 3 80. — In drei Abschnitten wird uns P. Stephan Fridolin, der zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Schwaben das Licht der Welt erblickte und in den siebziger Jahren im Barfüßerkloster zu Nürnberg wirkte, vorgeführt als Prediger, asketischer Schriftsteller und Humanist. Der erste Teil zeigt wiederum einmal an einem Beispiel die Wahrheit von Geffekens Urteil, daß das Fehlen von Predigten aus dem Mittelalter noch lange nicht den Vorwurf begründen kann, als sei damals wenig oder gar nicht gepredigt worden. Dieser wie der dritte Abschnitt des Buches wirkt auch ein helles Licht auf die wissenschaftliche Bildung Fridolins und die wissenschaftliche Tätigkeit im Franziskanerkloster zu Nürnberg. So legte er einer Predigt einmal Anselms Schrift *cur Deus homo* zugrunde, kennt Kassiodor usw. S. 29 in der Fußnote muß es Zeitschrift und S. 165 Kassiodor heißen. Die Schrift ist ein neues Ehrenblatt in der Geschichte von St Anna in München.

P. B.

Die heilige Maria. Eine Apologie und historische Begründung des Marienkults von John Henry Kardinal Newman. Deutsch von H. Riesch. Mit einer Biographie Newmans und dessen Bildnis. Mit kirchlicher Druckgenehmigung und einem Titelbild samt Faksimile. 8^o. (104 S.) Regensburg 1911, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis brosch. *M* 1.60, in Ganzleinen geb. *M* 2.40. — Bei einem neuen mariologischen Werke erschrickt man fast unwillkürlich, wie man das bei homiletischen schon lange gewohnt ist. Newmans Schrift bildet eine rühmliche Ausnahme; nannte es doch der selige P. Odilo Rottmanner „das beste mariologische Werk, das überhaupt existiert“. Der Hauptreiz von Newmans Buch liegt darin, daß es vor allem die Kontroverspunkte zwischen Katholiken und Protestanten äußerst scharf ins Auge faßt und gestützt auf die ältesten Väter die katholische Lehre klar darlegt. Für Gebildete ist es wirklich ein ausgezeichnetes Buch, das in seiner abgründigen Tiefe und Klarheit tausende von oberflächlichen und süßlichen Erzeugnissen des Marienkultes meilenweit überholt.

P. B.

Quellschriften zur bayerischen Volkskunde. **Bayerisches Schelmenbüchlein.** 150 Schwänke und Schnurren über bayerische Ortsneckereien, zwei scherzhafte Plaudereien über Taufnamen-, Handwerker-, Standes- und Berufsneckereien. Von F. J. Bronner. Diessen vor München 1911. Huber. 8^o. Geb. *M* 3.—, 243 S. — Bronner hat schon in anderen wertvollen Schriften gezeigt, welch feiner Beobachter des Volkstreibens und welch unermüdlicher Forscher und Sammler er ist. Der Inhalt des Buches ist durch den Titel genügend gekennzeichnet. Ohne Zimmerlichkeit, aber auch ohne Derbheit, fischt er alles auf, was er durch einen zahlreichen Stab von Mitarbeitern über Ortsnecknamen erfahren konnte. Wegen seines echt volkstümlichen